

## Forschungsergebnisse für jeden sichtbar

### Internetportal zu elektromagnetischen Feldern kooperiert nun auch mit Japan

Aachen, 19.09.2014 – Elektrische Geräte erzeugen – gezielt oder als Nebeneffekt der Energieversorgung – elektromagnetische Felder. Vor allem seit dem großflächigen Ausbau der Mobilfunknetze in den 1990er Jahren sorgen sich viele Menschen, ob die dadurch entstehende Strahlung schädlich für Mensch und Umwelt ist. Auch vor diesem Hintergrund beschäftigt sich das Forschungszentrum für Elektro-Magnetische Umweltverträglichkeit (*femu*) seit über 15 Jahren mit den Wirkungen elektromagnetischer Felder (Abkürzung „EMF“, wie „Handystrahlung“ oder Magnetfelder von Stromleitungen) auf den Menschen und auf biologische Systeme. Die Ergebnisse der Forschung sowie der weltweiten Forschung zum Thema elektromagnetische Felder stellt die interdisziplinäre Einrichtung der Uniklinik RWTH Aachen *femu* der Öffentlichkeit auf einer Internet-Plattform zur Verfügung. Diese bereits auf Deutsch und Englisch verfügbare Datenbank soll nun auch ins Japanische übersetzt werden – und damit für noch mehr Menschen zugänglich werden.

Die Internet-Informations-Plattform „EMF-Portal“ fasst wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu den Wirkungen elektromagnetischer Felder für interessierte Bürger, Entscheidungsträger, Wissenschaftler und Multiplikatoren wie Ärzte, Politiker, Kommunalvertreter und Juristen zusammen und stellt diese online in englischer und deutscher Sprache zur Verfügung. Das EMF-Portal besteht aus verschiedenen Modulen (Literatursammlung, Grafische Übersichten, Glossar, Grundlagen und Datenbank der Feldquellen), die miteinander verknüpft und untereinander verlinkt sind. Das Kernstück ist eine umfangreiche Literatursammlung mit einem Bestand von ca. 20.000 wissenschaftlichen Publikationen. Das EMF-Portal ist damit weltweit die größte kostenlos zur Verfügung stehende wissenschaftliche Informationsdatenbank zu elektromagnetischen Feldern. „Die Abschätzung der Wirkungen elektromagnetischer Felder ist extrem komplex und trotz der zahlreichen vorliegenden Studien kommt es immer wieder zu kontroversen Diskussionen“, so Dr. Sarah Drießen, Leiterin des EMF-Portals. „Die systematische Sammlung und Aufbereitung der Literatur kann hier einen erheblichen Beitrag zur Versachlichung von Diskussionen führen. Derzeit sind wir vor allem Bereich der Energiewende angefragt, bis vor wenigen Jahren stand mehr der Mobilfunk im Vordergrund.“ Die Erweiterung des EMF-Portals um die Japanische Sprache sieht Dr. Drießen als Chance, auch im asiatischen Raum die Sichtbarkeit des EMF-Portals zu verstärken und somit die Internationalisierung voranzubringen. „Dies ist besonders wichtig, um den Status als WHO-Referenzdatenbank zu erhalten“, erklärt Dr. Drießen.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit dem „Japan EMF Information Center“ (JEIC) ist nun geplant, über einen Zeitraum von etwa fünf Jahren den gesamten Inhalt des Informationsportals ins Japanische zu übersetzen und damit schon bald eine Online-Präsenz in japanischer Sprache – neben den bereits vorhandenen Sprachversionen Deutsch und Englisch – zu realisieren. Während das Institut für Arbeits- und Sozialmedizin unter der Leitung von Prof. Thomas Kraus die

Infrastruktur bereitstellt und entsprechend erweitert, soll die Übersetzungsarbeit von den japanischen Partnern geleistet werden.

Nach dem kürzlich erfolgten Vertragsabschluss wird das Kooperationsprojekt zum 01.10.2014 beginnen. Nach mehreren Vorbereitungstreffen mit Mitarbeitern des JEIC besuchten zur Feier des offiziellen Projektstarts nun der Direktor des JEIC, Professor Dr. Chiyoji Ohkubo, sowie Yasuhiro Koji das Institut. Professor Ohkubo ist ein weltweit anerkannter Wissenschaftler und arbeitete unter anderem für das EMF-Project der WHO.



BU: v.l.: Yasuhiro Koji, Dr. Sarah Drießen, Professor Thomas Kraus, Professor Dr. Chiyoji Ohkubo, Dr. Frank Gollnick

**Weitere Informationen:**

<http://www.ukaachen.de/kliniken-institute/institut-fuer-arbeitsmedizin-und-sozialmedizin/femu.html>

<http://www.ukaachen.de/kliniken-institute/institut-fuer-arbeitsmedizin-und-sozialmedizin/institut/arbeitsgruppen.html>

Das Informationsportal:

[www.emf-portal.org](http://www.emf-portal.org)

Der Besuch der Projektpartner aus Japan zum Start einer künftigen Kooperation:

<http://www.jeic-emf.jp/english/index.html>

<http://www.jeic-emf.jp/english/aboutus/message.html>

**Pressekontakt:**

Uniklinik RWTH Aachen (AöR)  
Dr. Mathias Brandstädter  
Leitung Unternehmenskommunikation  
Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen  
Tel.: 0241 80-89893  
Fax: 0241 80-3389893  
[mbrandstaedter@ukaachen.de](mailto:mbrandstaedter@ukaachen.de)

---

**Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)**

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegeern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.240 Betten rund 47.000 stationäre und 153.000 ambulante Fälle im Jahr.